

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

PARIS, 1. APRIL 1764

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 83]

Paris le 1. April
1764.

Monsieur!

5 Die Narren sind halt aller Orten nicht gescheid. In Paris ist sonst dem Scheine
nach aller Aberglauben verbannet. Ja sie machen sich nichts daraus manche Kirchen-
gebothe als abergläubische Sachen anzusehen: und sehen sie eine Finsterniß kann der
Gegenstand eines allgemeinen Lermens in Paris seyn! schon 14. Täge her haben die
Gläserer in Paris alle alte Trümmer von zerbrochenen Gläsern zusammengesucht, und
10 theils in form eines *Octav*-blätls, theils wie es der Glasscherbe gab, solche blau, oder
vielmehr schwarz anlauffen lassen, die Ränfte mit Goldpapier eingefasst, und sowohl
bey ihren Läden zum Kauf ausgesetzt, theils durch alle Strassen herumtragen und
ausruffen lassen. So, daß man Gestern schon iedermann durch diese Gläser nach der
Sonne sehen und solche Probieren sache. Das ist nun kein Aberglaube: -- aber daß die
15 Leute in der Früeh in die Kirche eylten, um vor der Vergiftung des Luftes sicher zu
seyn, die durch diese Fünsternisse entstehen wurde; daß iedermann sagte und glaub-
te, daß um 9. Uhr die letzte Messe seyn werde; daß dann alle Kirchen gesperrt werden;
daß diese Finsterniß so schwer seyn werde, daß ein Pest in der Folge zu befürchten
seye; daß es ganzer 3. Stunden so finster seyn werde, daß man sich der Lichter wird
20 bedienen müssen, und hundert andere Sachen; Dieß sind wohl pöbelhafte Aberglaub-
ben. -- Und wissen sie daß selbst die Geistlichkeit |: vielleicht unschuldiger weiße |: |
daran Schuld ist. Man hat von allen Kanzeln verkündiget, daß den 1.^{ten} *April* wegen
der Finsterniß das Hoche Amt und der hernach gewöhnliche Chor, das sonst um 10.
Uhr bis halbe 12. Uhr ist, um 8. Uhr seyn werde, man hat aber die rechte Ursache nicht
25 beygesetzt, sondern nur beygefüget: um alle Unordnung zu verhindern. Dieses hat
der Pöbel auf sich gezogen, da es doch von der Geistlichkeit selbst zu verstehen wa-
re, die sich, so gar in Klöstern nicht so, wie in Teutschland einschräncken läßt, und
einige um die Fünsterniß zu betrachten auf das berühmte *Observatoire*, das *Louis XIV*
anno 1667. hat bauen lassen, lauffen, andere solche vom Hause aus oder sonst wo be-
30 obachten, folglich eine gänzliche Unordnung seyn werde. Um nun allen diesen Herrn
die Bequemlichkeit zu verschaffen, hat man Chor und HochAmt früher gehalten. ---
parturiunt montes, nascetur ridiculus mus. Die Gläserer haben ihre Gläser nicht umsonst
gemacht; aber die Käuffer haben ihr Geld umsonst ausgegeben. Es war ein starckes
Regenwetter; und dennoch war es nicht fünsterer, als wie es etwa ist, wenn es anfängt
35 Abend zu werden.

Wir sind, Gott unendlichen Danck gesagt, alle Gesund; und nun kann ich ih-
nen mit Vergnügen sagen, daß ich hoffe in wenig Tügen denen *Banquiers Turton et*
Baur 200 Louis d'or zu behändigen, um solche entzwischen in sichere Hände zu ge-

ben, und seiner Zeit nach Salzburg übermachen zu lassen. Ich habe den 9.^{ten} *Aprilis*
 40 wiederum ein solchen Schröcken auszustehen, den ich den 10.^{ten} *Martij* hatte: Doch
 zweiffle ich sehr, ob der Schröcken gar so groß seÿn wird wie der Erste, wo ich in dem
Concert den 10. *Martij* 112. *Louis d'or* eingenommen. Doch es sind 50 in 60. *Louis d'or*
 auch nicht zu verachten, und wenn es mehr ist, so schiebt man es in Sack. Es wird
 45 beÿm Eingange ins *Concert* kein Kreuzer bezahlt; sonderen wer kein *Billet* hat, wird
 nicht eingelassen, er seÿe auch wer er wolle. Meine Freunde vertheilen 8. Tage vor-
 her die *Billets*, jedes für einen Laub= oder Feder Thaler, deren 4. ein *Louis d'or* sind;
 und sie empfangen dafür das Geld. Doch werden die meisten *Billets* zu 12 und 24 an
Damen gegeben, die es dann um so leichter austheilen, weil man solches anzuneh-
 men aus Höflichkeit nicht abschlagen kann. *est modus in rebus.* oder zu Teutsch, die H:
 50 Franzosen wollen gefoppet seÿn. Auf dem *Billet* |: das auf einem Kartenblat geschrie-
 ben, und mein Bettschaft beÿgedruket ist :| stehen nichts als diese Worte *Au Théâtre de*
M: Felix; rüe et Porte S:^t Honoré, ce Lundi 9 avril à six heures du Soir. Dies ist ein Saal, in
 dem Hause eines vornehmen Herrn, in welchem ein klein *Théâtre* steht, auf dem oft
 die *Noblesse* unter sich selbst *agiren* und *Comoedien* aufführen, und diesen Platz habe
 55 ich durch die *Madame de Clermont*, die in diesem Hauße wohnt, erhalten. Die Erlaub-
 niß aber die 2. *Concert* zu halten ist ganz was besonderes, und ist schnur gerade wieder
 das *Privilegium* so der König der *opéra*, dem *Concert Spirituel* und dem französischen
 und Itäliänischen *Theatro* gegeben, und diese Erlaubniß hat durch absendung und ei-
 gener Zuschrift des *Duc de châtres*, *Duc des Duras*, *Comte de Tessé* und vieller der ersten
 60 *Damen* von dem *Mr: de Sartine Lieutenant General de la Police* müssen erhalten werden.
 -- Nun etwas anders.

Ich bitte den 12.^{ten} angefangen, 13.^{ten}, 14, 15, 16, 17, 18 und 19 *aprilis*, nämlich
 8. Tage nach einander, täglich eine heil: Mess für uns lesen zu lassen. Sie mögen sol-
 che austheilen nach ihren belieben, in was für einer Kirche, und auf was für einem
 65 Altar. Wenn nur 4. davon zu *Loreto* beÿm heil: Kindl, und 4 auf einen unser lieben
 Frauen Altar gelesen werden, Es mag in der Pfarr, oder sonst wo seÿn; wo es etwa
 der Frau Hagenauerin gelegen ist, mit ihrer andächtigen Gegenwart vielleicht etwas
 beÿtragen zu wollen. Nur bitte diese 8. Tage, vom 12.^{ten} bis 19.^{ten} *aprilis inclusivé* sol-
 che gewiß lesen zu lassen. Sollte der Brief aber nach dem 12. *april* wieder Vermuthen
 70 erst anlangen, so bitte gleich den anderen Tag darauf anfangen zu lassen: Es hat seine
 wichtigen Ursachen. Nun ist es auch Zeit ihnen von meinen 2. Freunden aus Sachsen
 Herrn *Baron von Hopfgarten* und von *Bosé* etwas zu sagen. Sie sind vor ungefehr 2.
 Monat von hier nach Italien abgegangen um oder durch Kärnthner oder über Salzburg
 nach Wienn zu gehen. Ich habe ihnen einen *Simplen* Brief an Sie mit gegeben, darinne
 75 ich mich auf dieß, was ich ihnen ietzt schreibe, beziehe. Sollten sie nun über Salzburg
 gehen, so bitte ich sie ihnen an die Hand zu gehen, damit sie nicht nur alles sehen,
 was zu sehen ist; sonderen dahin zu trachten, daß ihnen beÿ Hofe alle Ehre erwiesen
 wird; indem ich selbst der Augenzeuge bin von den grossen Ehren, die solche an den
 Tafeln und an den Höfen des Churfürsten aus Bayern, dann zu Ludwigsburg, am Pfäl-
 80 zer Hofe zu Schwezingen, zu Maynz, zu *Brüssl* beÿm Prinz Carl, und hier in *Versailles*

empfangen haben. Sie sind unsere getreuen Reisefreunde gewesen. Bald haben wir ihnen, bald sie uns die *quartier* bestellt. Hier werden sie 2. Menschen sehen, die alles haben, was ein ehrlicher Mann auf dieser Welt haben soll: und, wenn sie gleich beyde Lutheraner sind; so sind sie doch ganz andere Lutheraner, und Leuthe, an denen ich mich oft sehr erbauet habe. Zum Abschiede hat Herr *Baron von Bose* dem *Wolfg*: ein schönes Buch, darinnen geistliche Betrachtungen in Reimen sind zum Angedencken gegeben, und hat voran folgendes hingeschrieben:

85 Nimm kleiner, 7. Jähriger *Orpheus*, dieß Buch aus der Hand deines Bewunderers und Freundes! Lies es oft, – – und fühle seine göttlichen Gesänge, und leihe ihnen !: in diesen seeligen Stunden der Empfindung :| deine unwiederstehlichen Harmonien;
 90 damit sie der fühllose Religionsverächter lese, – – und aufmerke! – – damit er sie höre – – und niederfalle, und Gott anbethe.

Friedrich Carl *Baron von Bosse*.

95 Diese 2. Herren können ihnen hundert sachen von unserer Reise erzehlen, und ihr umgang wird ihnen Tausend Vergnügen machen. Wenn sie kommen, so kommen sie nach der *Ascensa* von Venedig. Der grössere ist der *Baron Hopfgarten* und der kleinere der *Baron von Bose*.

100 Die Frau Hagenauerin lasse ich, nebst meiner Empfehlung bitten, die *manchetten* oder datzl, die ich ihr in Händen gelassen, wenn solche nicht verkauft sind, oder was sie noch hat, zu behalten: denn ich werde auf meinen Reisen meine *manchetten* zimmlich zusamm reißen, daß ich sie dann selbst gebrauchen kann.

105 Nun sind wir mit allen Gesandten der auswertigen *Potenzen* hier bekannt. Der englische gesandte *Milord Bedford* und sein Sohn sind uns beyde sehr gewogen; und der Russische, *Prince Gallitzin*, liebt uns wie seine Kinder. In etlichen Tügen werden die *Sonaten*, die der Herr *Wolfgang*: der *M.^{me} la comtesse de Tessé* dedicirt hat, fertig.
 110 Sie würden schon eher fertig geworden seÿn; allein die *Dedication*, die unser bester Freund *M.^r Grimm* gemacht, wollte die *Comtesse absolute* nicht annehmen. Man muste also eine Veränderung vornehmen; und da sie meistens zu *Versailles* ist, allezeit die Antwort von dort abwarten. Es ist schade, daß diese *Dedication* nicht hat darffen gestochen werden: Allein die Gräfin will nicht gelobt seÿn; und in dieser Schrift ist die
 115 Frau Gräfin und mein Bueb, beyde sehr lebhaft abgeseildert. Nun müssen sie aber auch wissen wer dieser Mann ist, dieser mein grosser Freund, von dem ich hier alles habe, dieser *Mr: Grimm*. Er ist *Secretaire* vom *Duc d'Orleans*; ein gelehrter Mann und ein grosser Menschenfreund. Alle meine übrigen Briefe und *Recomendationen* waren nichts; ia wohl der französische Botschafter in Wienn; ia wohl der Kayserl: Gesandte
 120 in Paris, und alle Empfehlungs Schreiben vom *Ministre* in *Brüssel*, grafen von *Cobenzel*: ia wohl *Prince Conti*; *Duchesse d'aiguillion* etcetc und alle andere, deren ich eine ganze *Lytaneÿ* hersetzen könnte. Der einzige *Mr: grimm*, an den ich von einer Kauf-

mannsFrau in Frankf. einen Brief hatte, hat alles gethann. Er hat die Sache nach Hofe gebracht; er hat das erste *Concert* besorget, und er allein hat mir 80. *Louis d'or* bezahlt, folglich 320. *Billets* versorget, und noch die *illumination* in wachs bezahlt, da über 60. Stück tafeln Kerzen gebrennt haben; Nun dieser *Grimm* hat die Erlaubnis des *Concerts* ausgewürcket, und wird nun auch das zweyße besorgen, wozu schon über 100 *Billets* ausgetheilt sind. Sehen sie was ein Mensch kann der Vernunft und ein gutes Herz hat. Er ist ein Regenspurger: Allein er ist schon über 15. Jahr in Paris, und weis alles auf die rechte Strasse so einzuleithen, daß es, so wie er will, ausfallen muß. Ich habe ihnen schon letztlich geschrieben, daß sie meinem Brief unter seiner *Adresse* nach Paris schicken sollen; nämlich:

Chez Mr: Grimm Secetaire de S: A: Monsigneur le Duc d'Orleans. Rue neuve de Luxembourg.

à Paris.

Wenn sie mir aber bey Empfang dieses Briefes nicht schon etwa geschrieben haben; so warten Sie noch einen anderen Brief von mir ab. Entzwischen denken sie nach, wie ich es zu machen habe, daß ich das Geld mit Nutzen nach Salzburg bringe. Ich werde die *Summa* in 200. Stück *Louis d'or in Specie* erlegen, und mich entzwischen dafür bescheinen lassen. Ich wollte aber das ich die *Louis d'ors* in *Natura* in Salzburg hätte, vielleicht könnte ich bey jedem Stuck noch über 11 f: etwas *profitiren*. – – Vielleicht etwa schon in Augspurg? – – Vielleicht könnte ich für iemand hier eine Zahlung machen. *Correspondiren* sie desswegen nach Augspurg. Herr *Brovino* und *Perrinet* haben mir auch in Paris ihre Dienste angetragen. Das Blat wird zu klein. Ich empfehle mich ihnen und ganz Salzburg und bin der alte Diener.

Meine Kinder empfehlen sich samt meiner Frau allerseits.

M: de Mechel ein Kupferstecher arbeitet über Hals und Kopf unsere *Portraits* die h: von *Car-montel* |: ein Liebhaber :| sehr gut gemahlt hat, zu stechen. der *Wolfg*: spiehlt *Clavier*, ich stehe hinter seinem sessl und spiele *Violin*, und die *Nannerl* lehnt sich auf das *Clavecin* mit einem Arm. mit der anderen hand hält sie *musicalien*, als säng sie.

Paris den 1 april 1764

155

[Adresse, Seite 16:]

A Monsieur

Monsieur Lorence Hagenauer

160 à

Salzbourg